

# Die Residenzstadt Innsbruck

Am Beginn der Stadtgeschichte Innsbrucks steht um 1165-1170 die Errichtung der namengebenden Inn-brücke, verbunden mit der Anlage einer ersten Marktsiedlung am nördlichen Innufer bei dieser Brücke durch die bayerischen Grafen von Andechs. 1180 folgte die Erwerbung des Areals der heutigen Altstadt und deren planmäßige Anlage als südlicher Brückenkopf. Wie der Stadtrechtsbestätigungsurkunde Herzog Ottos II. von Andechs von 1239 zu entnehmen ist, schloß sich daran die Phase der Stadtwerdung um 1187-1204. Spätere Stadterweiterungen folgten. Entscheidend für den politisch-kulturellen Aufstieg der Stadt war die Übernahme der Landesherrschaft in Tirol durch die Herzöge von Österreich aus dem Hause Habsburg (1363), für die Meran und Schloß Tirol im Abseits, Innsbruck hingegen am Kreuzungspunkt der Straße von und nach Italien mit der optimalen Verbindung von Wien in die Ostschweiz und in das Elsaß lag. Dies erkennend, hat Herzog Friedrich IV. («mit der leeren Tasche») im Jahre 1420 in Innsbruck seine Residenz aufgeschlagen und damit für diese Stadt die Weichen zum Aufstieg zur Residenzstadt, zur Verwaltungsmetropole, zum kulturellen Zentrum und zur Landeshauptstadt (1849) gestellt. Diese geopolitische Bedeutung Innsbrucks hat auch bereits der Verfasser des Schwazer Bergbuches im Jahre 1556 sehr treffend charakterisiert, wenn er über die betreffende Stadtansicht schreibt: «Ynsprugg, die fürstlich Stat, ligt in Tyrol am Ynstram im unndern Yntal. Alda haben die Erzherzogen zu Ossterreich unnd Grafen zu Tyrol die maist Hoffhaltung unnd Regierung Oberoster-reichischer Lannde. Durch dise Stat ist die recht Lanndtstraßen aus dem Reich deutscher Nation in Yta-lia unnd Venedig.»

Ein in die Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Unserer lieben Frau unter den vier Säulen in Innsbruck/Wilten gestiftete Votivbild - als Anlaß der Stiftung wird meist die gelungene Flucht Herzog Friedrichs aus Konstanz (1416) angegeben - enthält das einzige zeitgenössische Porträt Herzog Friedrichs IV. («mit der leeren Tasche», gest. 1439), des Begründers der Innsbrucker Residenz.

Es zeigt den Herzog bereits in betagtem Alter. Der seitlich hinter ihm unter der Obhut des hl. Apostels Bartholomäus dargestellte, schwarzhaarige, offenbar erheblich jüngere Ritter wird durch sein Wappen als Mitglied der Schweizer Adelsfamilie Mülinen ausgewiesen und wurde bisher als Friedrichs Vertrauter und Kämmerer Hans Wilhelm von Mülinen (gest. 1449) angesehen, welcher seit 1435 auch Lehensinhaber der Burg Berneck im oberen Inntal war und für den hl. Apostel Bartholomäus eine besondere Verehrung hegte. Ihm war auch die von Mülinen erneuerte Burgkapelle in Berneck geweiht. Der erhebliche Altersunterschied zwischen den beiden Porträtierten läßt nun aber annehmen, daß es sich bei dem jungen Mann nicht um Hans Wilhelm, sondern wohl um einen Sohn desselben namens Bartlme (Bartholomäus) handle, der hier mit seinem Namenspatron dargestellt erscheint. Dieser Bartlme von Mülinen war wohl auch der Stifter dieses Votivbildes. Der Anlaß des Votums ist unbekannt.

## Der «Neue Hof»

Am Beginn der Geschichte der Innsbrucker Residenz, die aus dem Ankauf mehrerer Bürgergebäude hervorgegangen ist, steht die Erwerbung zweier Häuser an der Ecke Stadtplatz/Kirchgasse im Jahre 1420, welche sich Herzog Friedrich IV. («mit der leeren Tasche») als seine Innsbrucker Residenz, als seinen «Neuenhof», hat adaptieren lassen. Unter seinem Sohn Sigmund dem Münzreichen, der sich dann um 1460 am Ostrand der Altstadt die bestehende, später umgebaute Hofburg erbauen ließ, wurde der «Neue Hof» am Stadtplatz zum Behördensitz umfunktioniert, diente Sigmund jedoch nach seiner Abdankung (1490) noch als Alterssitz. In dieser Zeit bzw. nach Maximilians (zweiter) Eheschließung mit Bianca Maria Sforza von Mailand (1494) ließ dieser den am Hause befindlich gewesenen einfachen schmal-rechteckigen Hauserker zum bekannten Prunkerker umbauen, welcher dem Gebäude seinen heutigen Namen gab. Nach Sigmunds Tod (1496) bzw. bis 1780

fungierte der «Neue Hof» dann nur noch als Sitz der Kammer bzw. der Finanzbehörden, wozu anfangs auch die österreichische Ärarialverwaltung zählte.

## Die Hofburg

Während Herzog Friedrich IV. («mit der leeren Tasche») sich damit begnügte, zwei Bürgerhäuser am Stadtplatz als seinen «Neuenhof» bzw. als seine Residenz adaptieren zu lassen - er ist darin auch im Jahre 1439 gestorben -, ließ sich sein Sohn Herzog Sigmund der Münzreiche um 1460 am Ostrand der Altstadt die bestehende Hofburg errichten, welche unter Kaiserin (Gemahlin) Maria Theresia um 1753-1770 zu ihrer heutigen Gestalt umgebaut worden ist. - Der Innenhof der sigmundianischen Innsbrucker Hofburg wurde glücklicherweise von Albrecht Dürer im Zuge seiner Italienreise um 1494/95 in zwei Aquarellen von stattlicher Größe festgehalten, wovon hier die Ansicht gegen Norden mit dem alten Burgtor bzw. mit der Hofeinfahrt von der Hofgasse her gezeigt wird.

## Die Leopold Franzens Universität

Innsbruck verdankt die Gründung seiner Universität Kaiser Leopold I., der nach dem Aussterben der jüngeren Tiroler Linie der Habsburger im Jahre 1665 die Regierung Tirols und Vorderösterreichs angetreten hat Länder, die nun allerdings zentral von Wien aus regiert wurden. Die Gründung der Universität in Innsbruck erfolgte bereits vier Jahre später im Jahre 1669 und sollte einerseits im Sinne der Gegenreformation sicherstellen, daß die Söhne des katholischen Tirols ihr Studium - unbeeinflusst von reformatorischem Gedankengut

- im eigenen Lande an einer katholischen, vom Jesuitenorden geleiteten Universität absolvieren konnten. Andererseits bedeutete der Aufstieg Innsbrucks zur Universitätsstadt eine gewisse Entschädigung für den Wegfall der landesfürstlichen Residenz bzw. des Hofes.

- Der Doppelname der Universität bezieht sich auf

Kaiser Franz I. von Österreich, der die Innsbrucker Alma mater nach deren Auflösung unter der königlich-bayerischen Herrschaft im Jahre 1810 - zur Strafe für die Erhebung im Jahre 1809 - nach der Rückkehr Tirols zu Österreich (1814) wiedererrichtet hat.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensisheim

<http://www.habsburg.net/>